

## **NETZEITUNG VOM 5. 12. 2001**

### **Unternehmen und ihre multikulturelle Zukunft**

#### **INTERVIEW**

*Den Folgen der Globalisierung kann sich kein Konzern entziehen - auch nicht bei der Auswahl der Mitarbeiter. Die Vielfalt birgt viele Vorteile: «Diversity» als Leitbild der künftigen Unternehmenskultur. Ein Interview.*

*Mit Einführung der Greencard wurde es Jedem klar: Die Globalisierung führt nicht nur zu einem Zusammenwachsen von Güter- und Kapitalmärkten, auch die Personalbeschaffung findet nicht mehr nur auf dem heimischen Markt statt.*

*Die so genannten «Global Player» müssen sich auf die multikulturelle Zukunft vorbereiten. Die Lösung hierfür kommt aus Amerika und heißt Diversity (zu deutsch: Vielfalt). Diversity-Management versteht eine vielfältige Mitarbeiterstruktur nicht als Bedrohung, sondern als ökonomisch sinnvolle Bereicherung für das Unternehmen. Die Netzeitung sprach mit dem Unternehmensberater und Diversity-Experten Michael Stuber von der mi•st Consulting.*

#### **Netzeitung: Herr Stuber, was ist Diversity?**

Michael Stuber: Diversity beschreibt die Vielfalt und Individualität der Menschen. Und wie durch die Wertschätzung und Nutzung aller Unterschiedlichkeiten der Erfolg von Unternehmen gesteigert werden kann.

#### **Netzeitung: Gibt es in Zeiten der Rezession und der Massenarbeitslosigkeit nicht wichtigere Probleme für die Unternehmen?**

Stuber: Diversity führt zu Produktivitätssteigerung, Kostensenkung und der Erhöhung von Marktanteilen. Ich wüsste nicht, was momentan wichtiger sein könnte, als diese Potenziale auszuschöpfen.

#### **Netzeitung: Ein Team in einem Unternehmen soll sich dem Diversity-Ansatz zufolge «marktgerecht» zusammensetzen, d.h. die Zielgruppe beziehungsweise der Zielmarkt soll sich auch in den Mitarbeitern wiederfinden. Aber erhöht nicht gerade dies die Kosten, insbesondere die Personal- und Rekrutierungskosten?**

...

Stuber: Eher das Gegenteil ist der Fall: Die Personalsuche wird günstiger, wenn sie offen und flexibel an den Markt gehen und nicht meinen, sie müssten einen ganz bestimmten Typ Mensch für eine Leitungsposition finden. Gemischte Teams sind außerdem erfolgreicher und produktiver.

**Netzeitung: Projektgruppen und Teams in Unternehmen bilden doch schon jetzt keine homogenen Gruppen mehr. Was muss darüber hinaus denn noch getan werden?**

Stuber: Die Durchmischung in der derzeitigen Unternehmenslandschaft ist eben nicht so weit fortgeschritten. Wir haben in Deutschland statistisch gesehen weniger Ausländer in Führungspositionen, wir haben auch weniger Frauen in leitenden Positionen. Deutschland hat noch nicht verinnerlicht, wie vielfältig die Arbeits- und Absatzmärkte sind. Andere europäische Länder lassen kein Potenzial ungenutzt.

**Netzeitung: Ist die deutsche Unternehmenskultur noch zu konservativ?**

Stuber: Ich möchte dem nicht widersprechen. Es gibt Untersuchungen, dass gerade deutsche Unternehmen - mehr als andere - ihre ausländischen Tochtergesellschaften von Deutschen führen lassen. Deutsche Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen wehren sich andersherum gegen Führungskräfte, die von der Muttergesellschaft kommen.

**Netzeitung: Können wir da von Amerika lernen?**

Stuber: Natürlich können wir von Amerika lernen, aber nur bedingt. Der Diversity-Ansatz existiert ja dort schon seit Anfang der 80er Jahre. Aber wir werden in Europa nie dieselbe Kultur haben wie in den USA. Der Ansatz für Europa muss ein anderer sein: Es muss die nationale und sprachliche Vielfalt in den Vordergrund rücken.

**Netzeitung: Welche Rolle spielt Diversity in Deutschland in zehn Jahren?**

Stuber: Ungefähr die, die es jetzt in Amerika spielt. In den USA haben 80 Prozent der Fortune 500-Konzerne (Die Liste der 500 größten US-Unternehmen, Anm. d. Red.) substanzielle Diversity-Aktivitäten. Wenn sie sich anschauen, mit welcher Geschwindigkeit die europäische Integration voranschreitet, sehen sie: Deutschland hat keine andere Wahl. Im Moment beginnt sich gerade die geringe Nutzung von Diversity in Deutschland als Wettbewerbsnachteil herauszustellen.

Das Gespräch führte Marcus Gatzke

<http://www.netzeitung.de/servlets/page?section=5&item=170311>